

GELD

Finanzexperten im Fußballfieber

Derzeit rollt der Ball nicht nur für Fußballfans, auch Börsianer verfolgen die Ergebnisse mit Spannung. Lohnt es sich jetzt noch, Aktien zu kaufen, und wer profitiert vom medialen Megaevent?

KONTOSTAND

Von Kathrin Gotthold



Das Gefühl regelt den Preis

Die von Lidl ist ja die Beste“, sagt sie und kramt in ihrer Tasche nach der Sonnencreme. Ich muss schmunzeln, denn in ihren Augen trifft das nicht nur auf Creme gegen Sonnenbrand, sondern auch auf Shampoo und Toilettenpapier, auf Nudeln, auf die Käseauswahl so wie eigentlich auf alles zu, das der Laden in Aktionen raushaut. Und natürlich auf den hervorragenden Kaffee – „nicht nur, wenn Marken im Angebot sind, und außerdem haben die auch immer bio“.

Früher hätte ich angefangen zu diskutieren. Über das Konzept „Discounter“. Darüber, welche Rolle Markenprodukte spielen und welche – in meinen Augen sehr wichtige Rolle – eben auch No-Name- beziehungsweise Handelsmarken. Und darüber, wie bio Lebensmittel aus dem Discounter sind. Dass meine Bekannte doch bitte auch die psychologischen Aspekte nicht vergessen solle: Schließlich kann man sich an Strukturen einzelner Läden gewöhnen. Und – wenn man mal aus gewohnten Bahnen ausbricht – Neues, ebenfalls Schönes, entdecken. Dann merkt man vielleicht auch, dass es gefühlte Preise gibt. Analog zur gefühlten Temperatur.

Gefühlte Preise haben auch mit Sympathie zu tun: Mag ich das Café bei mir um die Ecke, verzeihe ich die moderate Preiserhöhung eher. Fühle ich mich gezwungen, in der Mitarbeiterkantine in meiner viel zu straffen Mittagspause auch noch zwanzig Cent mehr für ein zwar sättigendes, aber ansonsten unbefriedigendes Essen auszugeben, verzeihe ich das kaum. Darum lasse ich meine Bekannte in ihrem Glauben. Dass sie bei ihrem Discounter stets die besten Schnäppchen macht. Gefühlt ist es für sie eben genau das.

Als sie sich jedoch winzig-sparsame Sonnencremepunkte auf den Arm tippt, bin ich dann doch nicht mehr ruhig. Wenn schon eincremen, dann richtig. Ein durchschnittlich großer Mensch sollte drei Esslöffel voll Sonnenschutz verwenden – egal, ob wie sparsam er einkauft.

ALLES GELD DER WELT



Fünf Kängurus zieren den australischen Dollar. Er ist umgerechnet 0,63 Euro wert.

FOTO: ISTOCK/HDDIGITAL

WAHRE WORTE

„Es gibt heute vor allem finanzielle Interessen.“

Carlos Alberto, 2016 verstorbener Kapitän der brasilianischen Fußball-Weltmeister-Mannschaft von 1970, über die Veränderungen im Fußball

Von Florian Junker

Düsseldorf. Über den Satz „Deutschland ist Weltmeister“ freuten sich 2014 nicht nur Millionen Fußballfans, sondern auch Sponsoren wie der fränkische Sportartikelhersteller Adidas, Ausrüster der Nationalmannschaft. Allein rund drei Millionen Trikots verkauften die Herzogenauracher, was bei einem Verkaufspreis von um die 80 Euro ein nettes Sümmchen ergibt. Erfahrungsgemäß können erfolgreiche Sportartikelsponsoren ihre Umsätze während und ein Stück weit auch nach einer WM steigern – und in der Endrunde in Russland tragen zwölf Mannschaften das Logo mit den drei Streifen auf der Brust. Also jetzt noch schnell Adidas-Aktien kaufen? „Investitionen aufgrund von Sportereignissen können sich lohnen“, sagt Finanzexperte Stephan Witt von Finum Private Finance mit Niederlassung in Düsseldorf, „jedoch sollte dies eher nur etwas für risikobewusste Anleger sein.“

Schwache Vorlage für Umsatzerfolge

Bier, Würstchen und Großbildfernseher, die sind in lauen WM-Sommernächten sicher gefragt – aber dieser Effekt sollte auch nicht überschätzt werden. Laut Branchenverband gfu soll hierzulande der TV-Absatz 2018 lediglich um 1,4 Prozent auf 7,12 Millionen Geräte steigen. Gefragt sein werden vor allem großflächige Fernseher im Bereich 55 Zoll und mehr, was immerhin den Umsatz um 6,9 Prozent auf 4,5 Milliarden Euro ankurbeln soll. Auch Bier und Würstchen laufen erfahrungsgemäß zu WM-Zeiten besser, aber sowohl für Metzger als auch für die Brauwirtschaft sind laut den Dachorganisationen hohe Temperaturen und wenig verregnete, also grillfreundliche Tage noch viel entscheidender. Auch für den Sportartikelhersteller Adidas war der WM-Erfolg unter dem Strich eher zweitrangig. „2014 war für Adidas kein gutes Jahr, denn kurz nach der WM musste das Unternehmen eine Gewinnwarnung herausgeben“, erinnert Finanzexperte Witt, „zu groß waren die anderen volkswirtschaftlichen Größen wie hohe Investitio-

nen oder das zunehmende Geschäftsrisiko in Russland.“

Fußball-Investments im Absseits

Die WM scheint diesmal – nicht nur wegen des frühen deutschen Ausscheidens – weniger attraktiv zu sein, was an der Skepsis gegenüber dem Gastgeberland und dem durch Skandale ramponierten Ruf des Organizers FIFA liegen dürfte. Unternehmen wie etwa Sony, Castrol oder Continental haben sich als Sponsoren zurückgezogen, und wenige Wochen vor Turnierstart waren noch die Hälfte der 34 bei diesem Turnier angebotenen Marketingpartnerschaften nicht verkauft. Selbst die Hoffnungen auf wirtschaftlichen Aufschwung im Austragungsland sind relativ überschaubar, abgesehen von den vergangenen guten Jahren in der Infrastrukturbranche. „Kurzfristig ist ein positiver Einfluss spürbar,



„2014 war für Adidas kein gutes

Jahr, denn kurz nach der WM musste das Unternehmen eine Gewinnwarnung herausgeben.“

Stephan Witt, Finum Private Finance

wenn die eigene Mannschaft gut abschneidet, das verbessert die allgemeine Stimmungslage und kann positive Rückkopplungen auf die Wirtschaft haben“, sagt Vermögens-

verwalter Andreas Schyra, Vorstandsmitglied der PVV AG aus Essen: „Aber ein paar Wochen danach ist die Wirkung in aller Regel schnell wieder verpufft.“

Aktien von Fußballvereinen

An den Märkten spürbare Folgen kann die WM auf die Wahrnehmung von Sponsoren haben. „Aber dieser Effekt ist nur einer von vielen Faktoren, der die Börsenbewertung etwa eines Sportartikelherstellers beeinflusst“, mahnt Anlagefachmann Schyra, „ein Investment sollte mit langfristiger Perspektive erfolgen, nicht nur wegen einer WM.“ Das Gleiche gilt für Fußballaktien, wie etwa von Borussia Dortmund, Juventus Turin oder Ajax Amsterdam. Wer langfristig sparen möchte, sollte nicht allein auf oft unberechenbare sportliche Erfolge setzen. Sonst können sich solche Investments langfristig als teure Fandevotionalien im Depot herausstellen.



FOTO: ISTOCK/LIGHT_DOT

Welche Branchen von einer WM profitieren

■ **Bau:** Schon Jahre vor dem Turnier werden vom Gastgeberland neue Infrastrukturprojekte angeschoben. Laut dem russischen Organisationskomitee sollen die Baumaßnahmen vor der WM seit 2013 etwa ein Prozent zum Bruttosozialprodukt beigetragen haben.

■ **Marketing:** Werbeagenturen können sich über mehr Aufträge freuen und Fanartikelhersteller zum Turnier die Absatzchance nutzen – wie der Verlag Panini mit seinen Sammelalben. Allerdings läuft das Geschäft bisher schleppend: Tütchen (5 Bilder) wurden allerdings auch, aus Lizenzgründen, um 50 Prozent verteuert von 60 auf 90 Cent.



Für Sticker geben Sammler viel Geld aus.

FOTO: PA/M.I.S.

■ **Unterhaltungselektronik:** Vor den TV-Übertragungen von Sportgroßereignissen steigen die Verkäufe von hochauflösenden Fernsehern regelmäßig an. Langfristig betrachtet ist aber nicht ganz klar, ob hier nur sowieso geplante Käufe etwas vorgezogen werden.

■ **Sportartikelhersteller:** Insbesondere Trikots erfolgreicher Nationalteams kurbeln während der WM und in den Monaten danach die Umsätze an. Allerdings kosten die Lizenzen viel Geld.

■ **Tourismus:** Gemäß einer vom russischen Vizeministerpräsident Arkadi Dworkowitsch vorgestellten Studie werden nach der WM in den nächsten fünf Jahren Mehreinnahmen durch Reisende in Höhe von zwei bis drei Milliarden Euro erwartet. Branchenexperten halten diese Prognose aber für sehr optimistisch.

Kleine Riester-Renten steuerlich begünstigt

Lassen sich Sparer statt einer Rente eine Abfindung auszahlen, kassiert das Finanzamt ab sofort deutlich weniger

Von Falk Zielke

Berlin. Riester-Sparer, deren monatliche Rente zu Beginn der Auszahlphase höchstens 30,45 Euro betragen würde, bekommen ihr Guthaben meist auf einen Schlag. Seit Beginn dieses Jahres werden solche Einmalzahlungen ermäßigt besteuert. Das Finanzamt muss dabei die so genannte Fünftelregelung anwenden. Bei dieser wird der ausgezahlte Abfindungsbetrag steuerlich auf fünf Jahre verteilt und dadurch die Steuerprogression gebremst.

„Die Regelung gilt auf jeden Fall für Riester-Abfindungen, die seit Jahresbeginn 2018 ausgezahlt werden“, erläutert Isabel Klocke vom Bund der Steuerzahler. „Den Steuervorteil gewährt das Finanzamt unabhängig



Das Finanzamt kommt Riester-Sparern entgegen.

FOTO: ISTOCK/WAVEBREAKMEDIA

davon, wann der Riester-Vertrag abgeschlossen wurde.“

Umstritten ist jedoch, ob die Steuerermäßigung auch für „Kleinbetragsabfindungen“ gilt, die Vorsor-

gesparern bereits vor 2018 ausgezahlt wurden. Doch eine Klärung ist in Sicht: Derzeit ist zu dieser Frage ein Gerichtsverfahren beim höchsten deutschen Steuergericht, dem

Bundesfinanzhof (BFH) in München, anhängig.

Im strittigen Fall hatte eine Sparerin mit ihrer Bank vereinbart, dass sie anstelle einer monatlichen Riester-Rente von 26 Euro eine Abfindung von knapp 9000 Euro erhalten sollte. Sie beantragte für die Auszahlung die ermäßigte Besteuerung, die ihr jedoch sowohl das Finanzamt als auch – auf ihre Klage hin – das Finanzgericht verweigerten.

Letzteres verwies zur Begründung seiner ablehnenden Haltung auf den Wortlaut des Gesetzes, der zu diesem Zeitpunkt tatsächlich noch keine Steuerermäßigung vorsah. Doch das wollte die Klägerin nicht akzeptieren und legte gegen das erstinstanzliche Urteil Revision beim BFH ein (Az. X R 39/17).

Nunmehr können sich Riester-Sparer, die sich ihre Minirente vor 2018 in einem Betrag auszahlen ließen und denen das Finanzamt den Steuervorteil verweigert, auf dieses Verfahren stützen. Flattert ihnen der ablehnende Steuerbescheid ins Haus, sollten sie innerhalb eines Monats schriftlich Einspruch einlegen.

In ihrem Schreiben sollten sie auf das laufende BFH-Verfahren verweisen und das „Ruhe des Verfahrens bis zu einer rechtskräftigen Entscheidung“ beantragen. Der Steuerbescheid bleibt dann in diesem Punkt vorläufig.

Sollte der Bundesfinanzhof der Klägerin Recht geben, müsste das Finanzamt betroffene Steuerbescheide korrigieren und Riester-Sparern die zu viel kassierte Steuer erstatten.